

„Irgendwann wird es wieder aufwärts gehen“

Griechen verfolgen Krise in ihrer Heimat eher gelassen

Von unserem Mitarbeiter
Alexander Werner

Kaum ein Tag vergeht ohne neue Schlagzeilen über das krisengeschüttelte Griechenland. Bei in Deutschland lebenden Griechinnen und Griechen rufen die durchaus zwiespältige Reaktionen hervor und – wie ihrem Temperament eigen ist – oft emotional gewürzte. Dennoch verfolgen sie das Geschehen aus einem neutraleren Blickwinkel als ihre Landsleute in der Heimat, was umso mehr für die jüngere Generation gilt.

Simos Giazitzi, der im „Hellas Salute“ in Friedrichstal arbeitet, sieht die Lage weniger dramatisch. „Natürlich machen sich die Leute Sorgen, aber vor zwei Wochen habe ich dort selbst erlebt, das es ihnen gut geht.“

Meckern würden sie trotzdem und denken, dass in Deutschland alles leichter und besser sei. Wie sehr man hierzulande zu kämpfen habe, sei ihnen fremd. Dass es mit dem Staat wieder aufwärts gehen wird, daran zweifelt er nicht. Sein Kollege Zaroudzis Kostagenos vom „Sirtaki“ in Walzbachtal urteilt ähnlich. „Die Medien übertreiben. Sicher ist die Lage nicht die beste, aber so schlecht längst nicht. Etwas mit eigenen Augen zu verfolgen, ist etwas Anderes als fernzusehen. Wir haben Schlimmeres erlebt und überstanden.“

Panagiotis Kontaxis, Chef der Taverne, nimmt die Meldungen recht gelassen, macht aber keinen Hehl aus seiner Meinung über die Politiker: „Die haben EU-Geld in die eigenen Taschen gewirtschaftet, und wenn neues fließt, wird das kaum anders sein.“ Der 32-jährige Eleftherios Anastasopoulos sieht das Problem ebenfalls gesellschaftlich: „Die Griechen haben alle Geld, keiner bettelt, aber der Staat be-

kommt davon zu wenig ab.“ Sein Vater, so erzählt der Chef des „Grünen Baum“ in Linkenheim, könne als Bürgermeister kaum noch sein eigenes Gehalt und das seiner Leute bezahlen. „Es war längst Zeit für Sparmaßnahmen. Da nützt der Druck der EU. Denn jede Regierung fürchtete sich vor unpopulären Entscheidungen.“ In Griechenland sei die Zeit in den vergangenen 20 Jahren stehen geblieben, es gebe viel zu viele Beamte, zu geringe Staatseinnahmen und zu viele Feiertage. „Seinem Mitarbeiter Christo Aphrochris gehen die Eingriffe der EU zu weit. Deutlich ist zu spüren, wie ihn die Diskussionen um sein Land emotional bewegen. Ihre gegensätzlichen Ansichten aber tragen die beiden ganz unverbissen mit Humor und Ironie aus.“

Dass Griechenland womöglich am Rand des Abgrunds steht, glaubt keiner. Ein bisschen beunruhigt aber sind sie alle. Wenn ihr Land in der deutschen Presse negativ dargestellt wird, ärgern sie sich, wobei sie mit ihrer eigenen Kritik nicht zurückhalten. Ein älterer Restaurantbesitzer räumt ein, dass die gewiss problematische Situation nicht nur für ihn kaum einschätzbar sei. Hungern, so sagt er, wird in seinem Heimatdorf jedenfalls niemand. „Die Bauern können sich selber versorgen.“

Soula Mala, Bereitschaftsleiterin beim DRK in Friedrichstal, warnt davor, alles auf die leichte Schulter zu nehmen. „Derzeit ist die Krise vielleicht noch nicht so spürbar, aber in ein paar Monaten werden sich die Auswirkungen zeigen“, meint sie. Nicht alle Sparmaßnahmen hält sie für sozial verträglich und beklagt den Beamtenberg, die gängige Steuerhinterziehung und Korruption. Dass EU-Gelder veruntreut werden, hält sie angesichts der Kontrollen jedoch für ein Gerücht.

Nicht alle Sparabsichten werden als sozial verträglich betrachtet



HUMOR UND IRONIE gehören dazu, wenn Eleftherios Anastasopoulos (links) und Christo Aphrochris im „Grünen Baum“ in Linkenheim über Griechenland diskutieren.
Foto: Werner

„Die Menschen in Griechenland reagieren nicht auf schlechte Kritik und sind verärgert, wenn die EU mit dem erhobenen Zeigefinger kommt. Aber das Land muss aufwachen. Man muss durch und fertig, einen neuen Anfang machen.“

Ihre 23jährige Tochter Elena ist hier geboren, fühlt sich der alten Heimat emotional zwar sehr verbunden, stört sich aber nicht wie so viele an der Kritik in den Medien, solange sie ihr sachlich und korrekt erscheint. Wie es weitergeht, darauf ist auch sie gespannt.